



Radio / Fernsehen

Weltfrauentag



Hier klicken, um den Beitrag nachzuhören.

Marktbericht: Osterkorb – Fleisch und Würstel



→ [Zum Beitrag](#)

08:12 **Marktbummel: Osterkorb: Fleisch und Würstel**

🎵 Reamonn
Supergirl

🎵 Tammy Wynette
Gentle On My Mind

🎵 Chris Steger
Koa Garantie



Landesweite Medien

Landesprämierung: Steirisches Kürbiskernöl

weekend
DAS WOCHENENDMAGAZIN ÖSTERREICHS **MAGAZIN**

STEIRISCHES KÜRBISKERNÖL

Meisterleistungen

Die steirischen Kürbiskernöl-Produzenten hatten es im Vorjahr nicht leicht, trotzdem kam es zu herausragenden Meisterleistungen – das bestätigen die brandaktuellen Ergebnisse der Landesprämierung. Vier Tage lang bewerteten rund 100 Profiverkoster die 502 eingereichten Kürbiskernöle nach Geschmack, Farbe und Konsistenz. Auf die Besten-Liste schafften es heuer: Claudia Großschädl und Klara Hahn sowie die Ölmühlen Hamlitsch, Kiendler und Kreamsner.



Fünf Produzenten erhielten 25 Jahre hindurch eine goldene Auszeichnung bei der Landesprämierung.

Fotos: APA/Herbert Pfamörl/rljigen Radspieler, Christian Jauschowitz



Ob Marillenbäume oder Schneeglöckchen: Durch den relativ warmen Winter waren viele Pflanzen heuer sehr früh dran. Das macht sich auch in der Tierwelt bemerkbar. So kehrten heuer Störche viel früher als üblich aus dem Süden zurück in die Steiermark.

Schon seit Wochen blühen Krokusse in der Steiermark, und auch Störche oder andere Zugvögel sind schon wieder aus ihrer „Winterpause“ zurückgekehrt. Auf den wärmsten Herbst der Messgeschichte folgte ein überdurchschnittlich warmer Winter, und auch im Februar fielen wieder Temperaturrekorde.

Was macht das mit der Natur? „Es herrscht teils große Verwirrung. Wir haben Verschiebungen nach vorne um bis zu drei Wochen“, sagt Johannes Gepp, Präsident des Naturschutzbunds Steiermark. Unter Tieren komme es teils zu einer „Asynchronisation“, sagt Gepp und erklärt beispielhaft: „Wenn jetzt schon alles treibt, Schmetterlingsraupen schlüpfen und sich satt fressen, sind diese dann schon wieder weg, wenn manche Singvögel bis zum Mai erst zu brü-

ten beginnen. Den Vögeln fehlen dann die Raupen als Nahrungsquelle.“

Mancherorts wurden auch schon Gelsen gesichtet, bestätigt der Natur-Experte: „Viele Gelsen haben beispielsweise in Kellern überwintert, die kommen tatsächlich jetzt schon vereinzelt raus.“

Störche kehrten so früh zurück wie noch nie

Ein erfreulicheres Wiedersehen gibt es indes schon mit Meister Adebar: Schon vor rund drei Wochen sind die

ersten Störche in der Steiermark gelandet. „Heuer waren sie so früh da wie noch nie. In der Regel kommen sie erst um Mitte März herum“, sagt Helmut Rosenthaler von der steirischen Storchstation in Tillmitsch (Foto oben). Auf deren Website (www.der-storchenvater.at) gibt es übrigens heuer erstmals eine Webcam, über die man die Störche in der Südsteiermark live beobachten kann.

In der Landwirtschaft ist ein früher Vegetationsbeginn stets von Sorgen um

Spätfrost begleitet. „Mit der momentanen warm-feuchten Witterung sind wir sehr glücklich. Aber wie wir aus anderen Jahren wissen, kann sich das sehr schnell wieder ändern“, sagt Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferats der steirischen Landwirtschaftskammer.

Fatal wäre in den nächsten Wochen eine Nordostströmung mit kalter, trockener Luft. „Die Bäume haben schon sehr früh ausgetrieben, haben sich aber bislang moderat entwickelt. Bis auf

die Marille herrscht bei den Kulturen aktuell also keine große Gefahr.“

Bei den Marillen hingegen, die laut Muster kurz vor der Vollblüte stehen, „wären jetzt minus drei Grad schon sehr problematisch.“ Aber: „Man muss sagen, mit Marillen war es in der Steiermark auch schon vor Jahrzehnten ein Lotteriespiel.“ Dementsprechend ist die wirtschaftliche Bedeutung des Marillenanbaus in der Steiermark auch überschaubar.

Hannes Baumgartner

Frühlings-Frühstart stellt Natur völlig auf den Kopf

Nach einem sehr warmen Februar sprießt und blüht es in der Steiermark – teilweise aber zu früh. In der Natur herrscht Verwirrung, bei Obstbauern wächst die Sorge vor dem Spätfrost.



Regionale Medien

Landesprämierung Saft

**KLEINE
ZEITUNG**

BEZIRK WEIZ

Die besten Fruchtsäfte im Land

Die steirische Landwirtschaftskammer kürte wieder die besten Natursäfte des Landes. Unter den 15 Landessiegern sind der Obstbau Knaller in Puch bei Weiz (Apfelsaft Jonagold), Obstbau Macher in Weiz (Himbeer-Sirup), der Ilztaler Hofladen der Familie Ertl (Pfirsichnektar) und der Obstbau Purkarthofer in Ilztal (Apfel-Karottensaft).



Preise für Familie Knaller, Franz Ertl vom Ilztaler Hofladen und Obstbau Macher

KK (2), DANNER

HARTBERG-FÜRSTENFELD

Oststeirer überzeugten die Jury mit ihren Natursäften

Bei Natursäfte-Prämierung der Landwirtschaftskammer holte sich der Bezirk vier der 15 Landessiege.

Gleich vier der insgesamt 15 Landessiege gingen bei der Natursäfte-Landesprämierung der steirischen Landwirtschaftskammer in den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Franz und Claudia Braunstein aus Stadtbergen/Fürstenfeld überzeugten die Jury mit ihrem Apfel-Ingwersaft. Victoria und Josef Singer aus Untertiefenbach/Kaindorf gewannen mit ihrem Kronprinz-Apfelsaft gespritzt sowie Kerstin und Christa Radl aus Großhart/Hartl mit ihrem Birnensaft. Julia und Michael Haspl vulgo Kuchlbauer aus Riegersbach/Vorau holten sich den Landessieg für ihren naturtrüben Apfelsaft.



Victoria und Josef Singer aus Untertiefenbach BERGMANN

Neben den vier Landessiegern gingen auch 25 Gold- und 24 Silbermedaillen in den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Weitere 149 Produkte wurden mit Gold prämiert und 110 Säfte erhielten eine Silberauszeichnung.

Natursäfte haben Sieger-Qualität



Rudolf Gantschnigg mit Sohn Ulrich

ALEXANDER DANNER

Die Landwirtschaftskammer prämierte wieder die besten steirischen Säfte. Mit der besten Qualitätsperformance überzeugten Rudolf und Ulrich Gantschnigg vom Obstbau Grillbauer in Voitsberg.

In der Branche sind Rudolf Gantschnigg und sein Sohn Ulrich vom Obstbau Grillbauer in Voitsberg längst als Top-Betrieb unter den Saftherstellern bekannt. Schon in den vergangenen Jahren haben sie sich mit ihrer Saftqualität zur Landesspitze hochgearbeitet, bei der Saft-Landesprämierung 2024 legten sie die beste Qualitätsperformance hin und katalpultierten sich mit einem Doppel-Landessieg an die Landes-

spitze. „Das bestätigt unser Qualitätsbestreben“, sind Rudolf und Ulrich Gantschnigg freudig überrascht, schon 2021 konnten sie mit einem Dreifachsieg überzeugen und wurden mit dem Titel „Saftproduzent des Jahres“ ausgezeichnet. Die sensorischen Tests der 14-köpfigen Fachjury bestanden ihre eingereichten Säfte „Apfelsaft klar“ und „Apfel-Ribiselsaft“ mit Bravour.

Der Stellenwert der Obstverarbeitung steigt, derzeit sind vor

allem gespritzte Apfel- und Traubensäfte sowie gemischte Apfelsäfte mit Himbeeren, Karotten oder Aroniabeeren sowie Säfte aus alten Apfelsorten im Trend. „Für immer mehr Obstbauern ist die Herstellung von Säften, Mosten oder Edelbränden ein wichtiger zusätzlicher Betriebszweig“, sagt Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Das Interesse für diesbezügliche professionelle Aus- und Weiterbildungen steigt von Jahr zu Jahr. Damit wächst auch die Vielfalt der angebotenen Säfte.

Neben den Landessiegern wurden weitere 149 Produkte mit Gold prämiert und 110 Säfte erhielten eine Silberauszeichnung. Erkennbar sind die ausgezeichneten Säfte am Flaschen-

Aufkleber „Landessieger 2024“, die prämierten Betriebe führen die Plakette „Gold 2024“ bzw. „Ausgezeichnet 2024“.

Prämierte aus dem Bezirk Voitsberg

Anton Lackner von A.L. Genussmanufaktur e.U. in Krottendorf-Gaisfeld (2 Gold, 1 Silber);
Herbstwein aus Ligist (2 Gold);
Obst- und Weinbau Buschenschank **Familie Dokter** aus Ligist (1 Gold);
Obstbau **Grillbauer** aus Voitsberg (2 Landessieger, 4 Gold, 1 Silber);
Obstbau **Wipfler** aus Ligist (2 Gold);
Obsthof **Schlosser** aus Voitsberg (2 Gold, 2 Silber).

Landesprämierung Saft

**Kronen
Zeitung**

OBSTBAU GRILLBAUER

Landessieg für Frucht im Glas

Mit der besten Qualitätsperformance überzeugten Rudolf und Ulrich Gantschnigg vom Obstbau Grillbauer in Voitsberg die 14-köpfige Expertenjury bei der steirischen Natursäfte-Landesprämierung. In der Branche sind sie als Top-Betrieb und perfekte Saffhersteller bekannt. Schon in den vergangenen Jahren haben sie sich mit ihrer Saftqualität zur Landesspitze hochgearbeitet. Bereits 2021 konnten sie mit einem Dreifachsieg überzeugen und wurden mit dem Titel „Saftproduzenten des Jahres“ ausgezeichnet. Bei der Saft-Landesprämierung 2024 legten sie als Asse ihres Fachgebiets die beste Qualitätsperformance hin und katapultierten sich mit einem Doppel-Landessieg in die vorderste Reihe. Bei der Preisverleihung wurden auch 15 weitere Landessieger präsentiert.



R. und U. Gantschnigg



Mit vier der sechs „Vifzack 2024“-Preisträger zeigt die regionale Landwirtschaft, wie innovativ sie ist. Kammerobmann Franz Uller erklärt warum.

Von Jonas Rettenegger

Mobile Ställe für Mastgeflügel, Tofu aus heimischen Sojabohnen oder Dünger für Gemüse aus der eigenen Fischzucht – das sind nur drei Beispiele der zahlreichen Innovation in der steirischen Landwirtschaft. Ein besonderer Hotspot scheint dafür die Region zu sein, zumindest wenn man nach dem „Vifzack 2024“, dem Innovationspreis der Landwirtschaftskammer, geht.

Neben dem diesjährigen Sieger stellte der Bezirk bereits in der ersten Abstimmungsphase fast die Hälfte (8 von 19) der Nominierten und das bei gerade einmal 14 Prozent der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in der Steiermark. Für Bezirkskammerobmann Franz Uller ist der Grund klar: „Durch die Regionalpolitik und das Regionalmanagement und weil unsere jungen Bäuerinnen und Bauern nicht jammern, sondern probieren, gibt es so viel Innovation in der Südoststeiermark.“ Auch das Endergebnis der siebten Vifzack-Verleihung scheint das zu bestätigen, so belegen Betriebe aus dem Bezirk vier der sechs ausgezeichneten Plätze.



Familie Hütter aus Straden holte heuer den ersten Platz beim Vifzack

LK STEIERMARK/DANNER (2)

kein extra Arbeitsschritt, denn das Einfärben übernimmt quasi das Huhn selbst. „Hühner gabs bei uns schon immer. Vor zwei Jahren begannen wir mit der Kreuzung verschiedenster Hühnerrassen, um eine große Auswahl an natürlich bunten Eiern zu erhalten“, sagt die zweifache Mutter. Die grünen, blauen, braunen, weißen und gefleckten Eier werden in Ein-Kilo-Boxen ab Hof und in regionalen Kaufhäusern vermarktet. „Das kommt super an, viele erzählen uns, dass sie bei jeder Packung neugierig nachschauen, was für Eier diesmal drin sind“, sagt Rauch, die aufgrund steigender Nachfrage von 100 auf 300 Hühner aufstocken will.



Li.: Richard Krenn. Oben: Susanne Rauch, Anton Uller



Christoph und Christina Knittelfelder LK STEIERMARK/DUNST (2)

Internationale Trends sind auch in Wörth (Gemeinde Gnas) zu spüren und beförderten Christoph und Christina Knittelfelder auf den sechsten Platz beim Vifzack 2024. Der Grund: Auf ihrem 15 Hektar großen Hof produzieren sie neben Fleisch auch Tofu aus hofeigenem Soja-Anbau. Mit Direktvermarktung und mit einem 24-Stunden-Hofladen wurde 2023 aus dem Nebenerwerbs- ein Vollerwerbsbetrieb.

Die Idee zum Tofu kam dem Ehepaar, das auch regionales Catering anbietet, durch häufiger werdende Anfragen für vegetarische Speisen: „Diese haben aber oft eine Reise um die Welt hinter sich.“ Und so entstand der Tofu aus eigenem Anbau und auch weitere Ideen gibt es bereits: von einer gläsernen Schaulproduktion über neue Zielgruppen bis hin zu speziellen Ostergewürzen sei vieles möglich.

Wo die Innovation in der Landwirtschaft steckt

Etwas aus der Not heraus entstand die Idee für einen mobilen High-Tech-Hühnermaststall bei Familie Hütter. Denn obwohl es für Legehennen bereits seit Jahren mobile Ställe gibt, war das für Masthühner nicht der Fall. So erwarben August Hütter und seine Söhne Martin und Patrick alte Lkw-Sattelanhänger und bauten diese mit Fenstern, Silos, Heizung und automatisierter Futteranlage um. Dafür bekamen sie heuer den ersten Preis.

„Es gibt zwei Möglichkeiten“, erklärt Richard Krenn, der den vierten Platz erreichte: „Entweder musst du etwas machen, was andere nicht machen wollen. Oder du musst etwas im Angebot haben, das andere nicht haben.“ Auf den 46-jährigen Nebenerwerbslandwirt aus Hatzendorf trifft beides zu. Um mit seinem Brennholz „jene Wertigkeit am Markt zu erzielen, die das Holz verdient“, bereitet er das Produkt so weit auf, damit

Kunden möglichst wenig Arbeit haben. 2019 begann der Hauswerker damit, unter der Marke „Vulkanland Hulz“ Kaminholz in handlichen Zehn-Kilo-Pappkartons im Set mit Anzündholz und Anzündern anzubieten.

Bunte Eier gibt es bei Susanne Rauch und Anton Uller in Grabersdorf (Gemeinde Gnas), die sich auf Platz fünf einreihen, nicht nur zu Ostern, sondern das ganze Jahr über. Das ist aber

„FARMFLUENCER“ AUS PASSAIL

Sie zeigen, wie cool das Leben am Bauernhof ist

Melanie Haas und Markus Vorraber gewähren auf Instagram Einblick in ihren „Gschuahof“ in Passail.



Melanie Haas aus Passail gibt Einblick in die Landwirtschaft - und zwar über Social Media

LK STEIERMARK/DÄWNER

Brot backen, Holz fällen, Stall bauen und eine Horde an Tieren versorgen, darunter Almo-Rinder, Schafe, Kühe, Hühner und Esel. Das alles macht Melanie Haas mit ihrem Partner Markus Vorraber und dessen Eltern auf dem „Gschuahof“ in Passail.

Einen Einblick in die Landwirtschaft gewährt sie über den Instagram-Account „gschuahof“, den sie im Oktober 2022 gestartet hat. Rund 1700 Menschen schauen sich ihre Bilder und Videos auf der Plattform an, ein bis zwei Stunden steckt die „Farmfluencerin“ täglich in den Kanal.

Doch warum Social Media?

Haas lehrte an der Fachschule Hafendorf. „Dort hab ich gemerkt, dass es den Schülern viel mehr bringt, wenn ich aus der Praxis erzähle“, sagt die 30-Jährige. Die Landwirtin und ihr Gatte haben auf der Universität für Bodenkultur in Wien studiert. Haas ist außerdem Fachberaterin der Bäuerinnen-Organisation in

Weiz. Vorraber unterrichtet an der Forstschule Bruck.

Geht es nach der Landwirtin, bewege sich ein Teil der Branche „sehr innerhalb der Landwirtschaftsblase“. Andere zu animieren, sich und ihre Höfe zu öffnen, sei das Ziel. Das müsse nicht unbedingt auf Instagram passieren. „Wenn das jemandem nicht liegt, reicht es, mit Konsumenten zu sprechen.“ Für ihre Arbeit auf Social Media wurden Haas und Vorraber jetzt mit dem zweiten Platz beim „Vifzack 2024“, dem Innovationspreis der Landwirtschaftskammer, ausgezeichnet. 17.149 Stimmen konnten sie mit ihrem Gschuahof in Passail sammeln.

„Es ist ein Wahnsinn, dass wir den zweiten Platz gemacht haben. Ich war sehr nerövs“, erzählt die 30-Jährige, die sich freut, dass ihre Wissensvermittlung auf Social Media so begeistert. Sie plant schon Neues: Heuer will Haas „Schule am Bauerhof“ anbieten, 2025 „Wald- und Jagdpädagogik“. **Julia Kammerer**

Trabocher Landwirt ist ein echter „Vifzack“

Martin Temmel aus Traboch belegte den dritten Platz beim Agrarinnovationspreis „Vifzack 2024“.

STEIERMARK/TRABOCH. Mit dem Innovationspreis „Vifzack“ zeichnet die Landwirtschaftskammer Personen aus, die mit frischen, innovativen Ideen neue Wege gehen. Dieses Jahr konnte Familie Hütter aus Straden mit ihrem mobilen High-Tech-Stall für Mastgeflügel überzeugen. Den zweiten Platz sicherte sich „Farmfluencerin“ Melanie Haas aus Passail. Den dritten Platz erreichte Martin Temmel aus Traboch, der mit seiner Aquafarm dem stillgelegten Elternhof in Timmersdorf neues Leben einhauchte. Beim Aquaponik-Kreislaufsystem



Martin Temmel aus Traboch holte den dritten Platz. Foto: LK Stmk/Foto Fischer

reinigen Gemüsepflanzen und biologische Filter das Wasser der Fische und ziehen Nährstoffe heraus. Wobei der ehemalige Berufsmusiker und Song-Contest-Teilnehmer (Band: „Global Kryner“) Martin Temmel nicht verhehlt, dass „die Lernkurve noch immer sportlich ist, um die Wasserbiologie im Gleichgewicht zu halten“. Die Coronazeit nutzte der 39-jäh-

rige Musiklehrer und Tischler, um den Hof umzubauen und den „Liesingtaler Edelwels“ salonfähig zu machen. Im März 2021 wurden dann die ersten Fische eingesetzt. „Unsere Fische leben zu 100 Prozent frei von Mikroplastik und Antibiotika“, betont der „Vifzack“. Nun gibt's für Privatkunden ab Hof und für die gehobene Gastronomie Edelwels-Filets frisch oder geräuchert, Pasteten, Aufstriche sowie pestizidfreies Gemüse. Die Reste der Fischverarbeitung werden zu Hundefutter verarbeitet. Und das Potenzial der Aquafarm ist riesig: Einerseits, weil Temmel die auf bis 20 Tonnen Jahresfischproduktion ausgelegte Anlage noch nicht ausgeschöpft hat, andererseits wird in Österreich so wenig Fisch produziert, dass die heimische Ware statistisch bereits Ende Jänner aufgebraucht ist.

Emanzipation der

Bäuerinnen erzählen Erfolgsgeschichten aus der Landwirtschaft, unter ihnen Martina Kiefer aus dem Sulmtal.

Maria Pein, die Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer, rief anlässlich des Weltfrauentags dazu auf, dass Bäuerinnen ihre Leistungen und ihr Können selbstbewusst in der Öffentlichkeit präsentieren, um als Vorbild zu agieren. Immerhin schaffen sie vielfach neue Betriebsstandbeine und sind für einen großen Teil des Betriebserfolges auf den Höfen mitverantwortlich.

Für die Gleichstellung

„Das Ausverhandeln der gleichberechtigten Rollen und Selbstermächtigung ist vielfach nicht einfach, erfor-



Im Austausch: Martina Kiefer (l.), Jenifer Pöschl, Maria Pein, Viktoria Brandner, Elisabeth Flucher und Beate Horvatek.

LK Steiermark/Danner

dert Mut und Zähigkeit, ist durchaus auch mit Rückschlägen verbunden, aber zur Erreichung der Gleichstellung extrem wichtig“, so Pein. Vor allem junge Bäuerinnen, die vielfach auch Quereinsteigerinnen sind, seien wichtige Mutmacherinnen für andere, weil sie entschlossen alther-

gebrachte Rollenstereotype in der Landwirtschaft aufbrechen und abschütteln. Pein unterstreicht auch, dass Bäuerinnen und Frauen allgemein verlässliche institutionelle Entlastungen bei der Kinderbetreuung und Altenpflege brauchen. Unter dem Motto „Plötzlich Bäuerin – was jetzt?“

Bäuerinnen

kommt das Thema heuer auch in einer Herbstkampagne der steirischen Bäuerinnenorganisation zum Tragen. Dem Aufruf der Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein sind allen voran vier Damen gefolgt, die stolz von ihren Plänen und Erfolgsgeschichten in der Landwirtschaft erzählen. Eine davon ist Martina Kiefer, die in St. Martin im Sulmtal als Bäuerin tätig ist.

Bäuerin im Sulmtal

Kiefer verbrachte mehrere Jahre in Wien, entschloss sich letztendlich aber für die Rückkehr aufs Land: „Ursprünglich komme ich von einem Bio-Milchviehbetrieb aus Murau. Ich bin dann vor fast zehn Jahren fürs Studieren an der Universität für Bodenkultur nach Wien gegangen, wo ich als Diplomingenieurin der Agrar-

und Ernährungswirtschaft abschließen durfte. Parallel zum Studium hatte ich Jobs als Pressesprecherin der bäuerlichen Interessenvertretung und später als Chefin vom Dienst bei der größten Agrarzeitung Österreichs. Trotz attraktiver Jobangebote und einem großen Freundeskreis in Wien habe ich mich für die Rückkehr aufs Land entschieden.“

Ausschlaggebend für diese Entscheidung sei einerseits ihr Mann gewesen, mit dem sie gemeinsam auf einem Ackerbau- und Forstbetrieb im Sulmtal leben und arbeiten darf. Andererseits seien es die direkten öffentlichen Zugverbindungen nach Graz, eine Homeoffice-Möglichkeit im Job und eine respektvolle Familie sowie Dorfgemeinschaft, die sie sehr herzlich aufgenommen haben.

Starke Frau

Bäuerinnen werden vor den Vorhang geholt, auch um als Vorbild für andere agieren zu können.

J. SCHRAPF/N. SCHEMMERL

Den heurigen Weltfrauentag am 8. März hat die Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer Maria Pein zum Anlass genommen, Bäuerinnen in der Steiermark dazu aufzurufen, ihre Leistungen und ihr Können selbstbewusst in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Immerhin schaffen Bäuerinnen vielfach neue Betriebsstandbeine und sind für einen großen Teil des Betriebserfolges auf den Höfen mitverantwortlich. „Das Ausverhandeln der gleichberechtigten Rollen und Selbstermächtigung ist vielfach nicht einfach,

erfordert Mut und Zähigkeit, ist durchaus auch mit Rückschlägen verbunden, aber zur Erreichung der Gleichstellung extrem wichtig“, sagt Pein. Vor allem junge Bäuerinnen, die vielfach auch Quereinsteigerinnen sind, seien wichtige Mutmacherinnen für andere, weil sie entschlossen althergebrachte Rollenstereotype in der Landwirtschaft aufbrechen und abschütteln. Immerhin üben rund 30.000 Frauen in der Steiermark den Beruf Bäuerin aus, etwa 38 Prozent davon sind auch Betriebsführerinnen. Dass die Bäuerinnen und Frauen verlässliche institutionelle Entlastungen bei der Kinderbetreuung und Altenpflege brauchen, unterstreicht Pein: „Für eine Rückkehr gut ausgebildeter Frauen auf den Bauernhof sowie das Dableiben am Land sind diese Voraussetzungen unabdingbar. Ich wünsche mir,

am Bauernhof

dass die Frauen diesbezüglich von den Kommunen noch besser gehört werden.“ Das bekräftigt auch die Landesbäuerin Viktoria Brandner: „Soziale Absicherung darf nicht auf der Strecke bleiben.“

Eine starke Frau

Dem Aufruf ist auch Beate Horvatek aus Semriach gefolgt, die vor allem mit Klischees aufräumen will. Horvatek hat zwei Studien hinter sich, arbeitet eigentlich als Lehrerin und ist in drei Vereinen in der Gemeinde tätig. Nebenher betreibt sie einen Bauernhof mit Mutterkühen, Ziegen, Legehennen und Gänsen. „Als Betriebsführerin kann ich meine eigene Chefin sein“, sagt die Mutter einer Tochter, die sich bewusst für den Beruf Bäuerin am Schusterhanshof entschieden hat. Aktuell errichtet Beate Horvatek einen Tierwohlstall,

um Kindergartenkindern, Schülern und Familien zu zeigen, wie Joghurt, Käse, Fleischprodukte und Brot hergestellt werden. Kleineren Gruppen an Urlaubsgästen und Tagesgästen wird sie künftig Frühstück anbieten, somit eine Brücke zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft schlagen und gleichzeitig ihr Ernährungswissen weitergeben. „Mir geht es darum, dass die Bevölkerung wieder mit der Landwirtschaft in Verbindung kommt“, so Horvatek.

INFORMATION

Unter dem Motto „Plötzlich Bäuerin – was jetzt?“ kommt das Thema heuer in einer Herbstkampagne der steirischen Bäuerinnenorganisation zum Tragen. Im Sinne von Empowerment setzt man sich für mehr Frauen in den bäuerlichen Gremien ein.



Beate Horvatek will mit Klischees aufräumen.

LK Steiermark/Danner

Quereinsteigerin

Starkes Vorbild: Jenifer Pöschl aus St. Marein bei Graz hat von Krankenschwester auf Landwirtin umgesattelt.

Den Weltfrauentag am vergangenen Freitag hat die Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer Maria Pein zum Anlass genommen, Bäuerinnen in der Steiermark dazu aufzurufen, ihre Leistungen und ihr Können selbstbewusst in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Mut und Zähigkeit

„Das Ausverhandeln der gleichberechtigten Rollen und Selbstermächtigung ist vielfach nicht einfach, erfordert Mut und Zähigkeit, ist durchaus auch mit Rückschlägen verbunden, aber zur Erreichung der Gleichstellung extrem wichtig“, weiß Maria Pein, Vizepräsidentin der



Quereinsteigerin Jenifer Pöschl (2.v.l.) aus St. Marein bei Graz erzählt von ihren Ideen und Erfolgsgeschichten in der Landwirtschaft. LK Steiermark/Danner

steirischen Landwirtschaftskammer. Vor allem junge Bäuerinnen, die vielfach auch Quereinsteigerinnen sind, seien wichtige Mutmacherinnen für andere, weil sie entschlossen althergebrachte Rollenstereotype in der Landwirtschaft aufbrechen und abschütteln.

Ein Beispiel, wie das Leben als Quereinsteigerin in der Land-

wirtschaft funktionieren kann, ist Jenifer Pöschl aus St. Marein bei Graz. Als ausgebildete Diplomkrankenschwester, Ernährungspädagogin und Ernährungstrainerin hat sich bewusst für die Landwirtschaft entschieden, um die Vorzüge von regionalen und saisonalen Lebensmitteln an die Bevölkerung weiterzutragen. Die viel-

zeigt es vor

fach fehlende Wertschätzung, die Wetterabhängigkeit und die geringen Produktpreise trotz enormer Arbeitsleistung sind für sie als Bäuerin besonders große Herausforderungen. „Ich wünsche mir mehr Wertschätzung für unsere Lebensmittel und hoffe, dass dadurch ihr Wert steigt und faire Preise bezahlt werden“, so Pöschl. Und weiter: „Wir brauchen ein entsprechendes Einkommen, um als Familienbetrieb unser Auskommen zu finden.“ Zu groß seien der wirtschaftliche Druck und die harte Arbeit in der Landwirtschaft.

Verlässliche Entlastung

Dass die Bäuerinnen und Frauen verlässliche institutionelle Entlastungen bei der Kinderbetreuung und Altenpflege brauchen, unterstreicht Maria Pein. Und weiter: „Für eine Rückkehr gut ausgebildeter Frauen auf den Bauernhof sowie das ‚Da-

bleiben am Land‘ sind diese Voraussetzungen unabdingbar. Ich wünsche mir, dass die Frauen diesbezüglich von den Kommunen noch besser gehört werden.“ Das bekräftigt auch die Landesbäuerin Viktoria Brandner: „Soziale Absicherung darf nicht auf der Strecke bleiben.“ Unter dem Motto „Plötzlich Bäuerin – was jetzt?“ kommt das Thema heuer auch in einer Herbstkampagne der steirischen Bäuerinnenorganisation zum Tragen. „Nichts ist im Falle eines Schicksalsschlags schlimmer, als zu bemerken, dass das soziale Fangnetz teilweise oder sogar zur Gänze fehlt. Wir wollen bei zahlreichen Veranstaltungen vor allem junge Bäuerinnen und Quereinsteigerinnen ansprechen und gemeinsam rechtliche und sozialrechtliche Bestimmungen erörtern“, beschreibt Viktoria Brandner das Ziel der Kampagne.

Neun Betriebe im Bezirk prämiert

Zum 25. Mal jährte sich die Landesprämierung des Steirischen Kürbiskernöls.

Im Jahr 2000 fand erstmals eine Landesprämierung des Steirischen Kürbiskernöls statt. Heuer wurde diese zum 25. Mal durchgeführt. Die eingereichten Kernöle wurden durch eine Gruppe speziell geschulter Verkoster sensorisch anhand von vorgegebenen Qualitätskriterien im Bereich Farbe, Geschmack, Reintönigkeit und Konsistenz auf Herz und Nieren geprüft. Die 100-köpfige Jury verkostete heuer 502 eingereichte Kernöle. Insgesamt haben 277 dieser Kernöle erreichten die absolute Höchstnote und bekamen die goldene Plakette „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2024“. Neun Betriebe aus dem Bezirk Voitsberg wurden mit Gold ausgezeichnet, darunter auch die Familie Zwanzger vulgo Plochbauer aus Voitsberg, deren Kernöl bereits zum 13. Mal in Folge die höchste Punkteanzahl erreicht hat und ausgezeichnet wurde. Bei der Prämierung in der Hitzendor-



Eva Maria Zwanzger und Vater Karl Zwanzger mit Franz Titschenbacher und Simone Schmidtbauer

LWK-Steiermark

fer Kirschenhalle nahm Eva Maria Zwanzger mit Vater Karl Zwanzger die begehrte Auszeichnung aus den Händen von LR Simone Schmidtbauer und LWK-Chef Franz Titschenbacher entgegen.

PRÄMIERTE BETRIEBE IM BEZIRK VOITSBERG

- Eva Maria Zwanzger, vlg. Plochbauer, Voitsberg
- Erwin Dirnberger, Hallersdorf
- Ölmühle Gruber, Neudorf
- Mehsner`s Kernöl, St. Johann o.H.
- Weinhof-Brennerei Bauer-Prall, Mooskirchen
- Florian Zach – Zach Gourmet, Mooskirchen
- Familie Lackner, vlg. Webermichl, Söding
- Familie Huber-Lind, Münichhof, Södingberg
- Maria und Karl Strommer, vlg. Wagner, Gaisfeld



Agrar Medien

Neue Wege am Hof

Der Agrarinnovationspreis „Vif Zack“ hat einen hohen Stellenwert. Der mobile Hühnermaststall einer oststeirischen Bauernfamilie, die Tätigkeit einer Farmfluencerin und die Aquafarm eines Musikers überzeugten am meisten.



Die Großfamilie Hütter freut sich über den „Vif Zack“-Gewinn. Vorstandsmitglied Oliver Kröpfl (3. v. l.) von der Steiermärkischen und Vizepräsidentin Maria Pein gratulierten. Fotos: LK/Fischer

Auch heuer vergab die steirische Landwirtschaftskammer den Innovationspreis „Vif Zack“. Bei der Siegerehrung im Steiermarkhof sagte LK-Vizepräsidentin Maria Pein: „Die Landwirtschaft ist ein Hort der Innovationen, diese passieren direkt auf den Höfen und haben für den Fortschritt in der Landwirtschaft eine entscheidende Bedeutung. Durch Innovationen machen sich die landwirtschaftlichen Betriebe zukunftsfit.“ Kammerdirektor Werner Brugner ergänzte: „Für erfolgreiche Innovationen braucht es neben

guten Ideen, Mut und Risikobereitschaft auch Durchhaltevermögen. Daher bietet die Landwirtschaftskammer den Bäuerinnen und Bauern als besonderes Service auch eine profunde Innovationsberatung an.“

Mit dem ersten Preis wurde die Familie Hütter aus Krusdorf für ihr Projekt des mobilen Tierwohlstalls für Masthühner ausgezeichnet. Los ging es damit im Jahr 2019, als August Hütter alte LKW-Sattelanhänger erworben und sie mit viel Hirnschmalz und technischer Meisterleistung mit seinen Söhnen und einem befreundeten

Schlosser umbaute. Dabei wurden Fenster, Silos, Heizung und Einrichtung auf den Anhänger gebaut, Patrick hat auch die automatisierte Fütterung selbst programmiert.

Die Hühner leben ab dem ersten Tag rund 14 Wochen am und rund um den LKW-Anhänger-Stall. Damit werden die Weidehühner, die nach drei Wochen groß genug für den ersten Weidegang sind, gut dreimal so alt wie gewöhnliche Masthühner. Sie werden mit 1,8 bis 4 Kilo auch deutlich schwerer, das Fleisch der Keulen ist dann schon dunkelrot. „Das langsa-

me Wachstum merkt man auch an der höheren Fleischqualität“, ist die Familie überzeugt. Und durch die Schlachtung am Hof gibt es keine Transporte während der gesamten Lebenszeit.

Der zweite Platz ging an die Farmfluencerin Melanie Haas aus Passail. Sie sät Informationen in der WWW-Welt, um Verständnis für Landwirtschaft zu ernten. Zusammen mit ihrem Partner Markus Vorraber steht sie hinter dem Online-Auftritt des Hofes in den sozialen Medien. Wichtig ist der 30-Jährigen in ihren lebendig, unterhaltsam und informativ aufbereite-

einschlagen



Platz zwei für Melanie Haas (mit Partner Markus Vorraber).



Martin Temmel ist über den dritten Platz glücklich. Foto: Bruckner

ten Instagram-Beiträgen, „auf den Unterschied zwischen den Bildern in der Werbung und der Realität“ hinzuweisen. Und gleichzeitig will sie auch zeigen, „wie modern, cool und vielseitig das Leben als Bäuerin sein kann“.

Dritter wurde Martin Temmel aus Timmersdorf. Der frühere Berufsmusiker haderte lange damit, dass am stillgelegten Heimathof der alte Kuhstall leer stand – bis der 39-Jährige auf das Aquaponik-Kreislaufsystem stieß. Dabei reinigen Gemüsepflanzen und biologische Filter das Wasser der Fische und zie-

hen Nährstoffe heraus. Die Coronazeit nutzte der Musiklehrer und Tischler, um den Hof samt Verarbeitungs-, Räucher- und Verkaufsraum umzubauen und seinen grätenfreien Wels salonfähig zu machen. 2021 wurden die ersten Fische eingesetzt. „Sie kommen mit zehn Gramm zu uns und bleiben ein halbes bis Dreivierteljahr, bis sie 1,5 bis 2 Kilogramm haben“, lässt Temmel wissen. Alle zwei Wochen gibt's für Privatkunden ab Hof beziehungsweise für die gehobene Gastronomie Edelwels-Filets frisch oder geräuchert, dazu auch Pasteten und Aufstriche.



Online Medien

Online Medien

Weltfrauentag:

- Kleine Zeitung, 4. März: [zum Beitrag](#)

Vifzack Gala 2024:

- Woche, 8. März: [zum Beitrag](#)

Frost:

- ORF Steiermark, 11. März: [zum Beitrag](#)

Landesprämierung Saft:

- Kleine Zeitung, 14. März: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

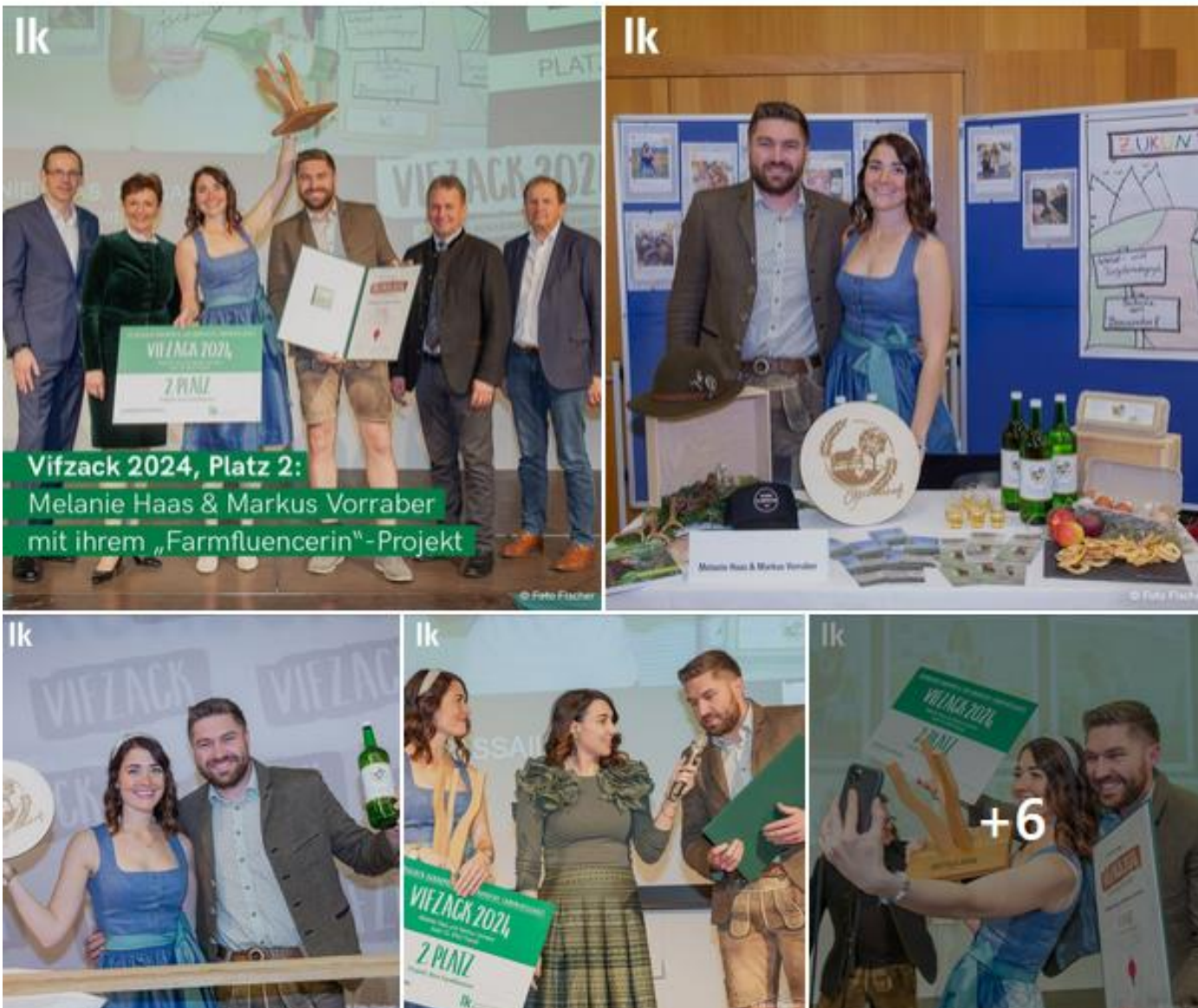
Gepostet von Nina Schönherr · 2 Tage ·



Farmfluencerin Melanie Haas wird Zweite beim Vifzack 2024 🏆

Sie will zeigen, wie modern, cool und vielseitig das Leben als Bäuerin sein kann. Mit ihrem Instagramkanal gschuahof teilt Melanie Haas gemeinsam mit ihrem Partner Markus Vorraber das Hof-Leben ihrer zwei Dutzend-Jura-Schafe, ihres Zwergesels und ihren 45 Almo-Ochsen. 🐏

Lustig, unterhaltsam und informativ – Die Instagram-Beiträge der „Farmfluencerin“ dienen dazu, die „Landwirtschaftsblase“ zu verlassen und der WWW-W... Mehr anzeigen



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.



Beitragsimpressionen ⓘ

39.992

Beitragsreichweite ⓘ

39.992

Interaktionen ⓘ

4.376

GschuaHof, Fachschule Kirchberg und 125 weitere Personen

1 Kommentar 2 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Nina Schönherr · 3 Tage ·

Hochwertige Naturöle aus der Steiermark von [Webermichl-Naturöle](#) ❤️

Zur Verfeinerung von regionalen Lebensmitteln braucht es Naturöle. Für Familie Lackner bedeutet die Produktion aus der eigenen Ernte kurze Wege und die Möglichkeit, die Qualität ab dem Anbau zu beeinflussen. Der Ackerbau erfolgt daher nach dem Prinzip der regenerativen Landwirtschaft. 🌱

👉 Neben hochwertigen Naturölen bietet Weber Michl auch Getreideprodukte, Fruchtaufstriche, Essige, Schnäpse, Liköre und Eiwei... [Mehr anzeigen](#)



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

7.253

Beitragsreichweite ⓘ

6.847

Interaktionen ⓘ

1.089

👍 52

46 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



Vifzack 2024, Platz 2:
Melanie Haas & Markus Vorraber
mit ihrem „Farmfluencerin“-Projekt



steirische_landwirtschaft Farmfluencerin Melanie Haas wird Zweite beim Vifzack 2024 🥳

Sie will zeigen, wie modern, cool und vielseitig das Leben als Bäuerin sein kann. Mit ihrem Instagramkanal @gschuahof teilt Melanie Haas gemeinsam mit ihrem Partner Markus Vorraber das Hof-Leben ihrer zwei Dutzend-Jura-Schafe, ihres Zwergesels und ihren 45 Almo-Ochsen. 🐄

Lustig, unterhaltsam und informativ – Die Instagram-Beiträge der „Farmfluencerin“ dienen dazu, die „Landwirtschaftsblase“ zu verlassen und der WWW-Welt ein Verständnis für die heimische Landwirtschaft zu geben. „Unsere Landwirte produzieren alle so hohe Qualität, wir arbeiten und leben das rund um die Uhr – aber nur, wenn wir das den Menschen erklären, die mit Landwirtschaft nichts zu tun haben, werden wir Verständnis ernten“, ist Melanie überzeugt. 🍌

Vielen Dank an die @steiermaerkische.sparkasse für die Unterstützung!

#landwirtschaft #steiermark #styria #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #österreich #lksteiermark

Bearbeitet · 21 Std.

